

Topthema:
UN-Nachhaltigkeitsziele



Mitteilung des BMLFUW Seite 2

Interview mit DI Christian Holzer Seite 3

Ziel 12: Gut gekauft ist halb gewonnen Seite 4

Nachhaltig ist cool! Seite 5

#reducefoodwaste blogger award 2017 Seite 7

Recycling im Büro Seite 8

Leitfaden für Küchen- und Speiseabfälle Seite 8

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

So kann unsere Welt nachhaltiger werden!

Die Herausforderungen sind global: Hunger und Mangelernährung, Klimawandel, kein Zugang zu Strom, Wasser oder Internet: Mit der Agenda 2030 wollen die Vereinten Nationen unsere Welt gerechter und nachhaltiger machen. Was die Abfallberater und -beraterinnen dazu beitragen können, ist Thema des VABÖ-Blattes.

Euer Redaktionsteam

Hias Neitsch
(VABÖ-Geschäftsführer)

Alex Würtenberger
(stv. VABÖ-Vorsitzender)

Silvia Anner
(Text und Recherche)

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen

Das Ziel ist äußerst ambitioniert, die Vision gesellschaftsverändernd: In den nächsten 13 Jahren sollen Hunger und extreme Armut auf der ganzen Welt beseitigt werden.

Die 2015 von den 193 UN-Mitgliedsstaaten beschlossene Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung nimmt sowohl Entwicklungs- und Schwellenländer als auch Industriestaaten in die Pflicht und will die zur Jahrtausendwende beschlossenen Millenniumsziele fortführen. Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, die so genannten SDGs (Sustainable Development Goals), geben Leitlinien für nachhaltige Entwicklung auf wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Ebene vor und bauen auf dem Prinzip auf, alle Menschen miteinzubeziehen.

Monitoring der SDGs

Wie weit Aktionen, Maßnahmen und Initiativen der einzelnen Länder die einzelnen Ziele erreichen, soll durch ein Monitoring der SDGs kontrolliert werden. >> Fortsetzung auf Seite 2

Medieninhaber:

VABÖ - Verband Abfallberatung Österreich
Trappelgasse 3/1/18, 1040 Wien
vaboe@arge.at
www.vaboe.at

ZVR: 522522855

Diese Ausgabe wird von der Austria Glas Recycling GmbH unterstützt.





Mitteilungen des BMLFUW

Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Lithium-Batterien/Akkus

Lithium-Batterien/Akkus verdrängen zunehmend die herkömmlichen Batterien/Akkus. Man findet sie in fast allen Alltags- und Haushaltsgeräten. Sie sind sehr leistungsstark, erfordern aber einen sorgfältigen Umgang.



Lithium-Batterien/Akkus können z.B. auf starke Wärmezufuhr und mechanische Beschädigungen reagieren. Besondere Sorgfalt bei der Lagerung, Transport und Sammlung ist also gefragt. Durch sorgfältige Handhabung (sichtbare, offene Pole mit einem Klebeband abkleben) und richtige Entsorgung lässt sich das Auftreten von unkontrollierten, gefährlichen Reaktionen jedoch weitgehend verhindern. Es ist daher wichtig, die Konsumentinnen und Konsumenten über den richtigen Umgang mit Lithium-Batterien/Akkus zu informieren. Die Koordinierungsstelle für Elektroaltgeräte (EAK) hat dazu in Abstimmung mit allen zuständigen Partnern einen Folder und Plakate herausgegeben. Diese gibt es als Download unter: <https://www.elektro-ade.at/elektrogeraete-sammeln/wissenswertes-ueber-lithiumbatterien>

Interpädagogika 2017 in Salzburg – ein Vormerktipp

Die Lehrmittelmesse Interpädagogika 2017 findet heuer vom **23. bis 25. November** in Salzburg statt. Die Interpädagogika richtet sich zwar in erster Linie an Pädagoginnen und Pädagogen, Kindergartenabsolventinnen und –absolventen und an Studierende, ist aber sicher auch für die Abfallberaterinnen und Abfallberater von Interesse, die ja vielfach Lehrstunden in Kindergärten und Schulen wahrnehmen. Das BMLFUW ist wieder mit einem eigenen Stand vertreten und bietet umfangreiches Bildungsmaterial zu seinen Fachthemen an. ■

Sekt.Chef DI Christian Holzer
Leiter der Sektion V, BMLFUW



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

>> Fortsetzung von Seite 1

Wichtige Beiträge in der Diskussion um entsprechend aussagekräftige Indikatoren zur Verfolgung der Ziele liefert der SDG-Index der Bertelsmann Stiftung gemeinsam mit dem Sustainable Development Solutions Network (SDSN), der kürzlich in überarbeiteter Version zum zweiten Mal erschienen ist.

Mehr Infos zum SDG Index findet man auf www.sdgindex.org. Dort gelangt man unter „Country Profiles“ auf eine dropbox-site mit dem [Österreich-Profil](#).

Thematische Schwerpunkte Österreichs

Die thematischen Schwerpunkte Österreichs orientieren sich an einem 10-Punkte-Katalog, der unter der Leitung des BMEIA gemeinsam mit anderen Ressorts und der Zivilgesellschaft ausgearbeitet wurde.

Er beinhaltet unter anderem die Themen Wirtschaft und Entwicklung, Wasser, Energie, Klimaschutz und Land- und Forstwirtschaft sowie menschliche Sicherheit, Menschenrechte, Beschäftigung, menschenwürdige Arbeit, Sozialschutz, Gender-Gleichstellung, Rechte von Menschen mit Behinderung sowie Rechtsstaatlichkeit.

Für die Abfallberatung wichtige Anknüpfungspunkte sind die Ziele 2 (Sicherung der Ernährung, Reduktion der Lebensmittel im Restmüll, Bodenschutz/Humus, siehe auch [VABÖ-Blatt 2/2017](#)),



- 8 (nachhaltiges Wirtschaftswachstum),
- 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur),
- 11 (Städte und Siedlungen),
- 12 (nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen, Ressourcenschonung),
- 13 (Bekämpfung des Klimawandels) und
- 15 (Schutz der Landökosysteme).



©Vereinte Nationen & Deutsche UNESCO-Kommission

Austria Glas Recycling

präsentiert am 12. Oktober ihre Austria Glas Agenda 2030:

„Nachhaltige Entwicklungsziele für das österreichische Glasrecycling System – Future in Glass“. Gemeinsam mit Partnern und Stakeholdern aus Wirtschaft und Industrie, Gesetzgebung und Verwaltung werden damit die Weichen für die nächsten Jahre erfolgreichen Glasrecyclings in Österreich gestellt.

Damit trägt Austria Glas Recycling, gemeinsam mit allen Partnern, ihren Teil zu den SDGs der Vereinten Nationen bei. Mehr dazu erfahren Sie ab Mitte Oktober unter www.agr.at. ■

Infobox: Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN:

1. Armut in allen ihren Formen und überall beenden
2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.
4. Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
5. Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen
6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern
8. Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9. Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10. Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern
11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen
12. Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen
13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (in Anerkennung der Tatsache, dass die UNFCCC – United Nations Framework Convention on Climate Change – Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen) das zentrale internationale, zwischenstaatliche Forum zur Verhandlung der globalen Reaktion auf den Klimawandel ist)
14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen
16. Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17. Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Weitere Infos:

<https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals>

Topthema:
UN-Nachhaltigkeitsziele

Interview mit Sektionschef DI Christian Holzer, BMLFUW

VABÖ: Herr Sektionschef Holzer, worin sehen Sie die besondere Bedeutung der SDGs aus der Perspektive Ihres Ministeriums?

Holzer: Die UN-Agenda 2030 stellt einen immens wichtigen Meilenstein für die globale nachhaltige Entwicklung bzw. für den weltweiten Umweltschutz dar. Die 17 SDGs bzw. die zugehörigen 169 Unterziele bilden nicht nur den neuen Rahmen der internationalen Zusammenarbeit. Zum ersten Mal werden die drängenden globalen Herausforderungen wie extreme Armut, Klimawandel, Umweltzerstörung und Gesundheitsrisiken in einer Agenda zusammengefasst. Von besonderer Relevanz ist zweifellos der Umweltschutz. Denn eine intakte Umwelt ist eine Grundvoraussetzung für ein gesundes Leben wie auch zur Bekämpfung von Hunger und zur Sicherstellung einer langfristig prosperierenden Wirtschaftsentwicklung.

VABÖ: Wo liegen die Prioritäten für das Lebensministerium?

Holzer: Die thematischen Prioritäten des BMLFUW betreffen einige dieser SDGs direkt, andere wiederum nur am Rande. Unsere Initiativen und Programme orientieren sich bereits seit vielen Jahren erfolgreich am Leitbild und Zukunftsmodell Nachhaltigkeit, und durch die Agenda 2030 besteht die Chance, den Wandel rascher zu vollziehen.

VABÖ: Welche Rolle sollen bzw. können die SDGs an und für sich für die kommunale Umwelt- und Abfallberatung aus Ihrer Sicht spielen?

Holzer: Eine effektive Umsetzung der SDGs kann nur gelingen, wenn sowohl die nationalen Institutionen als auch die Bevölkerung vor Ort mitwirken. Für Letztere bedarf es intensiver Öffentlichkeitsarbeit. Informationstätigkeiten über die SDGs, und die hierfür erforderlichen Veränderungen sind für einen Wandel in Richtung nachhaltiger Entwicklung unverzichtbar.

Multiplikatoren wie die kommunale Umwelt- und Abfallberatung, die unmittelbar auf die Bevölkerung einwirken, nehmen dabei auch eine zentrale Rolle ein. Sie sollen über einen zukunftsfähigen Konsum- und Lebensstil informieren, für die Notwendigkeit des Wandels sensibilisieren und letztlich unterstützend wirken, um auf breiter Ebene Verhaltensänderungen zu erreichen. Dank der jahrelangen Erfahrungen und des unermüdlichen Engagements der kommunalen Umwelt- und AbfallberaterInnen bin ich zuversichtlich, dass wir die Agenda 2030 erfolgreich umsetzen werden.

VABÖ: Welche der SDGs können die kommunalen Umwelt- und AbfallberaterInnen besonders motivieren, die SDGs in ihre Öffentlichkeitsarbeit zu integrieren und darauf zu referenzieren?

Holzer: Die Abfallwirtschaft ist vor allem Adressat bei Ziel Nr. 12 „Nachhaltige Konsum- und Produktionsstrukturen sichern“. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei den Lebensmittelabfällen zu widmen, die bis 2030 um 50 % reduziert werden müssen. Darüber hinaus wirken abfallwirtschaftliche Maßnahmen unterstützend bei der Erreichung der Ziele Nr. 6 Sauberes Wasser und Sanitärversorgung, >> Fortsetzung auf Seite 4

>> Fortsetzung von Seite 3

Nr. 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden und Nr. 13 Maßnahmen zum Klimaschutz. Wenn es gelingt, nicht zuletzt mithilfe der Umwelt- und AbfallberaterInnen, die Abfallbewirtschaftung noch stärker in Richtung Nachhaltigkeit auszurichten, wird damit die Umsetzung von mindestens vier der insgesamt 17 SDGs verfolgt.

VABÖ: *Wo speziell könnte der Arbeitsbereich der Umwelt- und AbfallberaterInnen hinsichtlich der SDGs erweitert, modifiziert, ergänzt werden?*

Holzer: Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit sollte auf die Auswirkungen des Konsums gelegt werden. Unser Konsumverhalten beeinflusst den Verbrauch an Ressourcen und das Ausmaß der Umweltbelastungen, die aufgrund der importierten Güter und Rohstoffe zu einem beträchtlichen Teil im Ausland entstehen. Das Bewusstsein bezüglich der Umweltauswirkungen, die mit unserem Lebensstil einhergehen, muss gestärkt werden.

Dass die ÖsterreicherInnen die Abfalltrennung für sinnvoll erachten und entsprechend tatkräftig ihren Beitrag leisten, ist hinlänglich bewiesen. Dennoch sind verstärkte Bemühungen notwendig, um noch mehr Abfälle dem Recycling zuführen zu können und vor allem auch die Lebensmittelabfälle zu vermeiden. Noch wird zu sorglos mit Lebensmitteln umgegangen.

VABÖ: *Wo sehen Sie Aspekte und Ansätze, die sehr praktische Tipps beinhalten, was jedeR Einzelne bzw. auch Gemeinden und Gemeindeverbände im Alltag tun können, um bestimmte SDGs zu unterstützen?*

Holzer: Aus abfallwirtschaftlicher Sicht betrachtet ist es wichtig, jede/n Einzelnen zu überzeugen, bereits beim Konsum verstärkt ressourcenschonende und abfallvermeidende Optionen zu nutzen. Dies beginnt bei der Bevorzugung regionaler, saisonaler Produkte, von Mehrwegverpackungen, der Einkaufstasche anstelle zahlreicher Einweg-Tragetaschen und reicht über bedarfsorientierten Lebensmitteleinkauf - eventuell mit Einkaufsliste! - bis hin zur Anmietung gewisser Produkte anstelle des Neukaufs, zum Beispiel von Sportgeräten oder Werkzeugen. Da haben die KonsumentInnen die Chance, die Erreichung der SDGs tatkräftig zu unterstützen.

Weiters sollten nicht mehr gebrauchte, aber noch nutzbare Produkte einer Wiederverwendung zugeführt werden und nicht automatisch über den Abfalleimer entsorgt werden. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, und bereits kleine Änderungen im Alltag können Ressourcen schonen. Das persönliche Konsumverhalten bzw. die Zukunftsfähigkeit des eigenen Lebensstils kann man mit dem vom BMLFUW bereitgestellten Online-Tool zur Berechnung des persönlichen „ökologischen Fußabdrucks“ bewerten. Nebenbei erhält man auch Informationen über umweltverträglichere Alternativen. Gemeinden und Gemeindeverbände sollten im Sinne der Vorbildwirkung ihr Beschaffungswesen nach ökologischen Kriterien ausrichten. Auch dazu gibt es unterstützendes Informationsmaterial wie beispielsweise die Broschüre [„Nachhaltig beschaffen – eine Orientierung für Gemeinden“](#).

VABÖ: *Vielen Dank für das Gespräch.*

Topthema:
UN-Nachhaltigkeitsziele

Infos und Materialien:

- Fußabdruck-Rechner www.mein-fussabdruck.at
- Nachhaltige Beschaffung www.nachhaltigebeschaffung.at
- Infos zu den Initiativen „Lebensmittel sind kostbar“, „Bewusst kaufen“, „Richtig sammeln“, „Am Mehrweg“, „Topprodukte“, „Rund geht's“ sowie weitere nützliche Kontaktadressen bzw. Links sind auf der Internetseite des BMLFUW www.bmlfuw.gv.at abrufbar
- Foodsharing <http://at.myfoodsharing.org>
- Materialien für Jugendarbeit und Erwachsenenbildung wie z.B. die Broschüre „17 Ziele für eine bessere Welt“ gibt es auf der Website www.klimabuendnis.at
- Originaltext (deutsch) der UN Agenda 2030 ist online zu finden unter dem Suchtitel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“
- Zahlreiche weiterführende Infos, auch Unterrichtsmaterialien zu Nachhaltiger Entwicklung – Agenda 2030 gibt's online beim Bundeskanzleramt: www.bka.gv.at

Ziel 12: Gut gekauft ist halb gewonnen

Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion



Mit Ressourcenschonung und Abfallvermeidung beginnt nachhaltiger Konsum. Und hier sind die AbfallberaterInnen am Zug, um Konsumenten/Innen entsprechend zu sensibilisieren.

Eine der wichtigsten Aufgaben betrifft den Schutz unseres Planeten durch nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion, die nachhaltige Bewirtschaftung seiner natürlichen Ressourcen sowie umgehende Maßnahmen gegen den Klimawandel, damit die Erde die Bedürfnisse der heutigen und der kommenden Generationen decken kann.

Kampf der Wegwerfmentalität

Jedes Jahr wird ein Drittel der weltweit hergestellten Lebensmittel weggeworfen oder verdirbt auf dem Transport oder beim Konsum zu Hause. Dementsprechend zielt das wichtigste der insgesamt elf Unterziele für Konsumbedingungen darauf ab, dass sich die Wegwerfmentalität durch Prävention, Reduzierung, Recycling und Re-Use verändert. Und hier sind die AbfallberaterInnen am Zug, die seit Jahrzehnten in einer sehr tragfähigen Struktur tätig sind und mit BürgerInnen, UnternehmerInnen, Behörden, Kommunen, Interessensvertretungen u.a. kommunizieren.

Nachhaltig ist cool!

Unterstützung bei Lebensstilentscheidung

Mit dem Aufzeigen von Handlungsalternativen und der Bewusstseinsarbeit, die schon bei Kindern ansetzt und eine Wertebasis schafft, können die AbfallberaterInnen wirkungsvoll den Wertewandel unterstützen.

Getrennte Abfallsammlung ist selbstverständlich für den Schutz der Umwelt unumgänglich, sie ist aber nicht der erste Schritt zu einem nachhaltigen Lebensstil. Denn bereits vor der Kaufentscheidung fällt die Lebensstilentscheidung. Hier muss die Bewusstseinsarbeit ansetzen und Handlungsalternativen aufzeigen. Die Stofftasche im Supermarkt allein als Alibihandlung reicht nicht, wie es Josef Moser, Bürgermeister a.D. und Präsident der ARGE österreichischer Abfallverbände, pointiert formulierte. Mit dem großen SUV zum Supermarkt zu fahren ist Verschwendung von Energie und ganz „uncool“. Ökologische Produkte aus der Region dagegen, Faire Mode oder nachhaltig hergestellte Möbel zeugen vom gelebten Nachhaltigkeitsbewusstsein des Konsumenten.

Entwicklung einer Wertebasis beginnt im Kindesalter

Die Entwicklung einer Wertebasis für eine zukunftsfähige Lebensgestaltung muss bereits im Kindesalter gefördert werden. Hier könnten AbfallberaterInnen in Zusammenarbeit mit Schulen eine wichtige Aufgabe übernehmen. Entsprechende Materialien, die auch in der außerschulischen Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung eingesetzt werden, stellt das Bildungsministerium online zur Verfügung.



© ATM



© ATM

Abfallberatung = Nachhaltigkeitsberatung

Der vielleicht wichtigste Ansatz für die Abfallberatung ist der nachhaltige Einkauf. Dafür braucht es Bewusstseinsarbeit, denn die Entscheidung, was wo gekauft wird, wird von jedem von uns tagtäglich gefällt. Das betrifft nicht nur Ernährung, sondern auch Kleidung, Wohnen, Mobilität und vieles mehr. Letztendlich geht es dabei insgesamt um einen verantwortungsvollen Lebensstil. Umfragen zeigen, dass zwar über die Hälfte der Verbraucher an nachhaltigem Konsum interessiert sind, aber nur zehn Prozent dies auch in die Praxis umsetzen. Die Gründe dafür wären einerseits zu wenig Informationen, andererseits dass es zu viele Gütesiegel gäbe, was zu Verwirrung führt. Und schließlich der Glaube, dass nachhaltige Produkte automatisch teuer sein müssen.

Bio, Fair Trade und Re-Use

Entsprechende Aufklärung sowie Kampagnen - wenn möglich auch in Kooperation mit (lokalen) Supermärkten und Handelsunternehmen - sollten einen Überblick über vertrauenswürdige Labels und Umweltzeichen geben, die eine gute Orientierung beim Einkauf bieten. Ebenso muss der Mehr-Wert von Bio- und Fair Trade-Produkten gegenüber ökologisch bedenklicher Massenproduktion noch eindringlicher erklärt werden. Unter dem Motto „Nutzen statt besitzen“ ist es wichtig, VerbraucherInnen verstärkt auf die Möglichkeiten von Reparatur und Re-Use, Second-hand, Sharing, Verleih u.a. (mehr Infos dazu: www.repanet.at) hinzuweisen. Denn nachhaltiger Konsum beginnt mit Ressourcenschonung. Und das inkludiert Abfallvermeidung. In diesem Sinne können die AbfallberaterInnen Nachhaltigkeitsberatung und damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der globalen UN-Ziele leisten. ■



© FAIR TRADE Österreich/Martin del Cid

Materialien für die Auseinandersetzung mit den SDGs in Unterricht und Bildung:

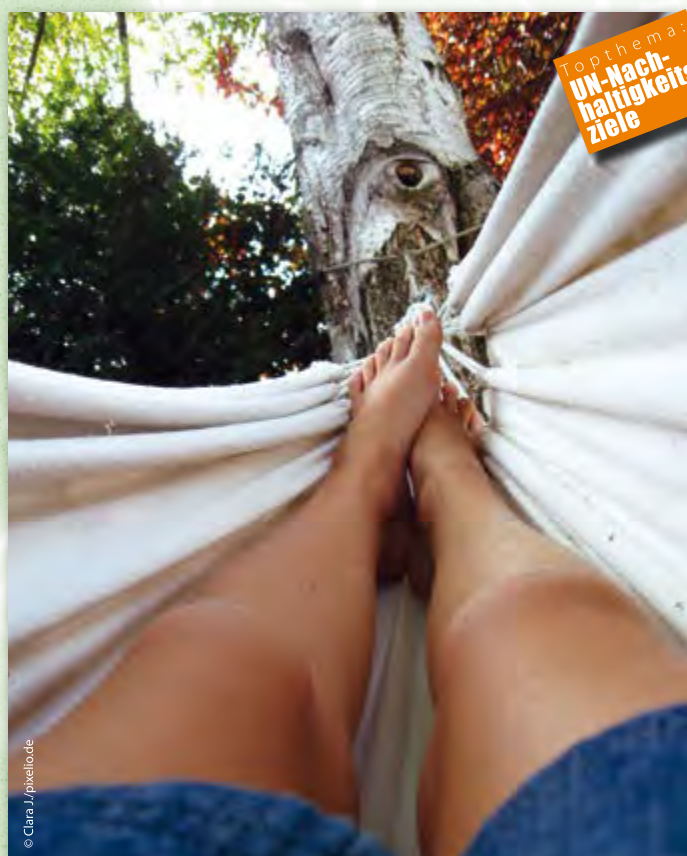
- Zu finden auf der Website auf www.bmb.gv.at unter Bildung – Europa/Internationales – Agenda 2030 - Online-Materialien für die Auseinandersetzung mit den SDGs im Unterricht
- **17 Ziele für eine bessere Welt.**
Broschüre mit Arbeitsfragen zur Diskussion in der Sekundarstufe II, Erwachsenenbildung und Jugendarbeit
- **17 Ziele für die Welt.**
Sammlung von Unterrichtsmaterialien zu den SDGs
- **Die größte Unterrichtsstunde der Welt,** mit einigen auf Deutsch übersetzten Materialien
- **Unsere Welt. Unsere Zukunft.**
Ein Lesebuch über die neuen Weltziele



© Uta Herbert-Lipwello.de

Wertewandel ist im Gange

Die Diskussion um einen Wertewandel ist bereits in Bewegung gekommen, wie das Beispiel der Initiative „Gutes Leben für alle“ zeigt. Statt Wohlstand über den Zugang zu Geld zu definieren, braucht es eine Neudefinition von Lebensqualität, die abseits der – ausgedienten – Konsummuster und Prestigegüter Zeitwohlstand, ein gesundes Leben, eine intakte Umwelt u.a.m. für das Wohl-Befinden ins Zentrum rücken. ■



© Clara J. Pixello.de

Infobox: Gutes Leben für alle!

Die Initiative des Institute for Multi-Level Governance and Development am Department für Sozioökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien organisiert mit dem Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit der Wirtschaftsuniversität Wien gemeinsam mit einer Vielzahl wissenschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen Kongresse und eine Dialogreihe zu der konkreten Utopie eines guten Lebens für alle. Im Februar dieses Jahres fand der zweite Gutes Leben für Alle Kongress statt.

Mehr Infos unter: www.guteslebenfueralle.org

Siehe auch Blogbeiträge, z.B.:

„Gutes Leben für alle – eine brauchbare Utopie?“

„Ungleicher Ressourcenkonsum auf globaler Ebene“

„SDGs, Klimapakete & Co: Möglichkeiten, Grenzen und Alternativen“

Siehe auch Blogbeiträge auf www.glasrecycling.at

Zum Beispiel [„Leben nach dem Wachstum - Entwicklung nachhaltiger Lebensstile für die Post-Krisengesellschaft“](#)

Buchtipps: Gutes Leben für alle!

- **Ludger Heidbrink:**
„Die Verantwortung des Konsumenten“, Campus 2011
- **Susanne Wolf:** „Nachhaltig leben. Bewusst kaufen, sinnvoll verwenden. Alternativen zum Wegwerfen“, Verein für Konsumenteninformation (Hrsg.), 2013
- **Niko Paech:** „Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie“, Oekom Verlag, München 2012
- **Neue Ziele.** Jahrbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung Global Goals, Kunst & BNE, Orte der Bildung, Jugendbeteiligung. FORUM Umweltbildung, Wien 2017
- **Franz-Joseph Huainigg, Linda Exenberger:**
„Unsere Welt. Unsere Zukunft.“
Ein Lesebuch über die neuen Weltziele.
FORUM Umweltbildung, Wien 2017

Topthema:
UN-Nachhaltigkeitsziele



es.hofschlaeger / pixelio.de

Links

zu Umweltzeichen, Labels etc.:

- **Österreichisches Umweltzeichen:** www.umweltzeichen.at
Informationen zu Produkten und Dienstleistungen, Tourismus, Bildung, Green Meetings and Events und zum Europäischen Umweltzeichen „EU Ecolabel“
- **Gütesiegel:** www.bewusstkaufen.at
- **Bio-Austria:** www.bio-austria.at
- **Fairtrade:** www.fairtrade.at



#reducefoodwaste blogger award 2017 Blogbeiträge zur Lebensmittelabfallvermeidung gesucht

Das Projektteam des EU-Projektes STREFOWA – unter ihnen auch die Universität für Bodenkultur und der Tiroler Partner Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH – sucht den besten Blogbeitrag, der sich mit Lebensmittelabfallvermeidung auseinandersetzt. Die Einreichung zu diesem erstmalig durchgeführten Award hat bereits gestartet und ist noch bis zum 31. Oktober möglich. Lebensmittelabfälle sind eine der größten Herausforderungen der heutigen Zeit – und das Hauptanliegen von STREFOWA.

STREFOWA prüft Strategien, um Lebensmittelabfälle zu vermeiden und erfolgreich auf allen Ebenen in Zentraleuropa zu reduzieren. Neue Ansätze werden entwickelt, praktisch umgesetzt und erfolgreiche Ideen über die Grenzen hinweg verbreitet.

Blogs als wichtiger Beitrag, um Lebensmittelabfälle zu reduzieren >> #reducefoodwaste

Gute Blogger erreichen täglich tausende Menschen mit ihren Beiträgen. Dies zeigt das große Potential für die Bewusstseinsbildung unter den Konsumenten. Von Hunden über Möbel bis hin zu Fashion – aber was bietet die Community in Bezug auf Lebensmittelabfälle? Eingeladen sind alle Blogger aus Zentraleuropa, ihren besten Artikel über Lebensmittelabfallvermeidung oder -verwertung einzureichen. Artikel, die bereits seit längerem veröffentlicht wurden, oder aber auch erst gedanklich vorhanden sind und in der Einreichfrist erstellt werden. Alle eingereichten Artikel werden online präsentiert und nehmen am Voting im November 2017 teil.

Attraktiver Preis für die Gewinner

Die drei Preisträger des Awards werden als Experten zum „Transnational Blogger Meeting“ am 15. Dezember nach Wien eingeladen. Dieses internationale Meeting thematisiert Lebensmittelvermeidung in digitalen Medien. Die Preisträger sind eingeladen, ihren Blog vorzustellen und in die Diskussion und den Austausch um neue Ideen mit allen Teilnehmern und Jurymitgliedern einzusteigen. Die Einladung umfasst die Reisekosten und zwei Übernachtungen in Wien sowie den gemeinsamen Besuch innovativer Projekte in Wien. ■

Factbox: #reducefoodwaste blogger award 2017

Einreichfrist: 1.9. – 31.10.2017

Preis: eine Einladung als Experte zum

„Transnational Blogger Meeting“ in Wien – 15. Dezember 2017

Öffentliches Voting: 1. – 15.11.17 / **Jury Voting:** November 2017

Veröffentlichung der 3 Preisträger: 30. November 2017

Recycling im Büro - 1000fach erprobt

An die 4,1 Millionen Erwerbstätige in Österreich nehmen täglich einen Kugelschreiber zur Hand. Rund 10 Millionen Ordner werden im Jahr benötigt. Bei Tonerpatronen und Kartuschen liegt die Schätzung ebenfalls bei 10 Millionen, die jährlich verkauft werden und großteils nach einmaliger Verwendung in die Entsorgung gehen. Dabei könnten Druckteile bei drei bis viermaliger Wiederbefüllung bis zu 40 Prozent CO₂ einsparen, bei 15-maliger Wiederbefüllung bis zu 60 Prozent. Darin steckt ein großes Potential, die Umwelt zu entlasten und gleichzeitig Kosten zu sparen. Leider fehlt es noch immer an der Akzeptanz, und dann werden Recycling-Produkte zu Unrecht als Ware zweiter Wahl wahrgenommen. Bei wieder aufbereiteten Druckteilen besteht zudem die Befürchtung, dass sie nicht einwandfrei funktionieren. Dabei ist der Einsatz speziell bei Papier und wiederaufbereiteten Tonerkartuschen an Geräten 1000fach erprobt. Die Initiative „Clever einkaufen fürs Büro“ unterstützt mit dem UmweltTipp! dabei, den Einsatz von Recycling-Produkten in den Büros zu erhöhen. Produktwissen und -empfehlungen bietet das Informationsportal www.bueroeinkauf.at



©BMLFUW / Christopher Fuchs



©BMLFUW / Christopher Fuchs

Leitfaden zum Thema: „Küchen- und Speiseabfälle!“



©Eva Bauer

Der ÖWAV-Leitfaden „Küchen- und Speiseabfälle sowie ehemalige Lebensmittel tierischer Herkunft; Lagerung – Sammlung – biologische Behandlung“ wurde unter der Leitung von Frau Dr. Angelika Stüger-Hopfgartner (Amt der Stmk. LR) mit VertreterInnen aus den zuständigen Ministerien, den zuständigen Fachabteilungen der Landesregierungen, der Lebensmittelaufsicht, der Wirtschaftskammer, der Landwirtschaftskammer und der Entsorgungswirtschaft im ÖWAV erarbeitet.

„Der Leitfaden stellt eine Zusammenführung der bestehenden Rechtsmaterien aller zuständigen Fachbereiche (Abfallwirtschaft, Lebensmittel, Veterinär, Wasser und Boden) dar und soll eine leicht lesbare Anleitung zur Umsetzung eines gesetzeskonformen und bundesweit möglichst einheitlichen Umgangs mit Küchen- und Speiseabfällen sowie ehemaligen Lebensmitteln tierischer Herkunft sein. Er richtet sich sowohl an BetreiberInnen von Gastronomiebetrieben und Großküchen, an den Lebensmittelhandel, an AbfallsammlerInnen und -behandlerInnen, an Kommunen und Abfallwirtschaftsverbände wie auch an BehördenvertreterInnen.

Ziel des ÖWAV war es, eine wegweisende Broschüre zu erstellen, die – trotz unterschiedlicher regionaler Strukturierung – bundesweit zu einem gesetzeskonformen und auch praxisgerechten Umgang mit Küchen- und Speiseabfällen und ehemaligen Lebensmitteln führt. Des Weiteren wird im vorliegenden Leitfaden die sehr wesentliche Abgrenzung zwischen den Küchen- und Speiseabfällen aus privaten Haushalten und jenen aus Betrieben, die dem Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) unterliegen, vorgenommen und dargestellt.

Im Jahr 2013 wurde der Leitfaden in seiner 2. Auflage überarbeitet und neben diversen Aktualisierungen vor allem ein neues Kapitel zur „Übergabe und Ablieferung“ eingefügt und Anmerkungen zur Entwässerung von Küchen- und Speiseabfällen ergänzt bzw. auf die nicht zulässige Entsorgung von Küchen- und Speiseabfällen über die Kanalisation hingewiesen.

Hinsichtlich des sehr wichtigen Themas der Abfallvermeidung im Bereich der Lebensmittel wird auf den „Leitfaden für die Weitergabe von Lebensmitteln an soziale Einrichtungen – Rechtliche Aspekte“ (2. Auflage 2015 - Link) des BMLFUW verwiesen. ■

